

Nachhaltigkeitsreport 2020

Branchenbericht der Schweizer Versicherungswirtschaft

ASA | SVV

Vorwort

GRI 102-14 (Linke Spalte)

Liebe Leserinnen und Leser

Vor Ihnen liegt die zweite Ausgabe unseres branchenweiten Nachhaltigkeitsreports.

Natürlich hat die Coronapandemie im vergangenen Jahr viele Fragen etwas in den Hintergrund rücken lassen, so auch jene zur nachhaltigen Entwicklung unserer Gesellschaft. Es ist indes keine gewagte These zu sagen, dass Nachhaltigkeit für die Menschen unverändert ein wichtiges Thema ist – und künftig wieder vermehrt in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit rücken wird.

Die Diskussionen rund um eine «nachhaltige Entwicklung» bewegen den Menschen als Individuum, wie auch die Politik, die Investoren und die Regulatoren rund um den Globus gleichermassen. Die Schweiz ist dabei keine Ausnahme: in diesem Jahr beispielsweise mit dem Entscheid des Stimmbundes zur Revision des CO₂-Gesetzes. Und auch seitens des Gesetzgebers sowie der Aufsichtsbehörde rücken mit der geforderten Transparenz zu klimabedingten Risiken in den Büchern der Finanzmarktinstitute und den zunehmenden Reportingpflichten immer mehr Nachhaltigkeitsfragen ins Zentrum.

Die Versicherungsindustrie ist aus vielerlei Gründen geradezu prädestiniert, diese nachhaltige Entwicklung mitzugestalten. Das hat unter anderem mit einer Kernaufgabe von uns Versicherern zu tun: Wir sind dafür da, für Menschen wie Unternehmen Risiken abzudecken, die sich nicht zuletzt auch daraus ergeben, dass «Nachhaltigkeit» nicht überall umgesetzt ist: sei es im Bereich der Sachversi-

cherung, der Gesundheit, der Sterblichkeit und Langlebigkeit, der finanziellen Vorsorge sowie bei Cyberisiken oder Naturkatastrophen. Es gehört also seit jeher zu unseren Aufgaben, Risiken zu erkennen, diese in unseren Modellen zu berücksichtigen und damit bewältigbar zu machen. Und auch in der Investitionspolitik haben Versicherungsunternehmen aufgrund des langen Anlagehorizonts der Prämie ngelder ein grosses Eigeninteresse, dass ihre Kapitalanlagen auf weite Sicht hin attraktiv, sprich nachhaltig sind und damit auch Opportunitäten für die Erschliessung neuer Geschäftsfelder entstehen.

Mit unserer Verbandsstrategie 2020–2024 verfolgen wir sechs Stossrichtungen – drei davon haben einen direkten Bezug zur Nachhaltigkeitsthematik: Nebst dem Verankern von Nachhaltigkeit und dem Ermöglichen von Innovation sind dies die Gestaltung künftiger Berufsbilder und der Arbeitswelt sowie die Weiterentwicklung der Vorsorge im Alter.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsreport des Schweizerischen Versicherungsverbandes SVV zeigt die Bandbreite der Aktivitäten, mit der die Privatversicherer einen Beitrag an die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft leisten. Trotz grosser Vielfalt, die unsere Verbandsunternehmen hierbei an den Tag legen, ist der gemeinsame Nenner von Gewicht: Nachhaltigkeit muss stets umfassend betrachtet werden. Dazu gehören auch wirtschaftliches Wohlergehen, eine solidarische Gesellschaft und nicht zuletzt die Sicherung des vorbildlichen Schweizer Bildungs- und Arbeitsplatzstandards. Darüber hinaus wollen wir uns in der Klimafrage als Schweizer Versicherungsindustrie aktiv an

GRI 102-1 (Rechte Spalte)

GRI 102-5



konkreten Problemlösungen beteiligen. Wir setzen uns als Verband entsprechend dafür ein, dass unter dem Begriff «Nachhaltigkeit» keine für den Wirtschaftsstandort Schweiz unwirksamen oder kontraproduktiven Regulierungen geschaffen werden. Denn letztlich schadet ein geschwächter Wirtschaftsstandort auch der Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft im globalen Markt, was wiederum zum Nachteil unseres Wohlstandes und unserer Umwelt ist.

Die Leistungen der Schweizer Versicherungsbranche für eine nachhaltige Entwicklung im umfassenden Sinn sind von hoher Relevanz. Weltweit werden die Lücken für Risikoabdeckungen und damit auch die drohenden volkswirtschaftlichen Kosten immer grösser. Unsere Kundinnen und Kunden dabei zu unterstützen, derlei Lücken zu schliessen, ist ein Stabilitätsfaktor für die Volkswirtschaften und ein wichtiger Beitrag an die nachhaltige Entwicklung weltweit. Auf diesen Beitrag sind wir stolz – und diesen wollen wir auch in Zukunft leisten.

Rolf Dörig
Präsident SVV

Thomas Helbling
Direktor SVV

1	Vorwort	02
2	Management Summary	05
3	Der Nachhaltigkeit verpflichtet	07
3.1	Nachhaltigkeitsstrategie des Branchenverbandes	08
3.2	Stakeholderdialog	09
4	Versicherer übernehmen Risiken der Gesellschaft	10
4.1	Risikomanagement	10
4.2	Regulatorische Entwicklungen	10
5	Methode und Abgrenzung	12
6	Kapitalanlagen	14
6.1	Verankerung der Nachhaltigkeit in den Versicherungsgesellschaften	14
6.2	Integration von ESG-Kriterien	14
6.3	Impact Investment und thematische Anlagen	15
6.4	Ausschlusskriterien	16
6.5	Berichterstattung	16
7	PACTA 2020: Lehren aus dem Klimaverträglichkeitstest	17
7.1	Finanzanlagen	17
7.2	Immobilien	19
8	Altersvorsorge	20
9	Arbeitswelt	22
9.1	Förderung gemischter Teams	23
9.2	Arbeitswelt von morgen	23
9.3	Skills der Zukunft	23
9.4	Nachwuchsförderung	23
10	Betriebliches Umweltmanagement	25
10.1	Treibhausgasbilanz	25
10.2	Konkrete Aktionen im Bereich der Betriebsökologie	26
11	Auswirkungen des Klimawandels	28
12	Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung	30
12.1	Verbandsaktivitäten	30
12.2	Mitgliedschaften bei Organisationen	30
12.3	Weitere Aktivitäten der Versicherungsgesellschaften im Bereich Nachhaltigkeit	31
13	Anhang	32

2 Management Summary

Ein Report ist nicht nur ein Informationsmittel, sondern auch ein Steuerungsinstrument. Eine geeignete Nachhaltigkeitsberichterstattung setzt die strategische Verankerung des Themas voraus. Darüber hinaus ist die Schweizer Versicherungswirtschaft von der Notwendigkeit überzeugt, Ziele und Massnahmen transparent nach aussen zu berichten – dies auch im Sinne der Devise: Tue Gutes und sprich darüber.

Der vorliegende zweite Nachhaltigkeitsreport der Versicherungsbranche basiert auf einem Lernprozess. Im Jahr 2020 hat der SVV den ersten Bericht zu seiner gesellschaftlichen beziehungsweise volkswirtschaftlichen Verantwortung veröffentlicht. Dabei wurden die wesentlichen Säulen der Nachhaltigkeit – insbesondere die Bereiche Kapitalanlagen, Betriebsökologie und Risikomanagement – thematisiert und abgedeckt. Im nun vorliegenden Bericht liegt der Fokus stärker auf der Frage der Rolle, welche die Nachhaltigkeit in der Strategie des SVV einnimmt. Die Publikation zeigt auf, welche Abhängigkeiten zwischen der Wirtschaftsleistung der Versicherungsbranche und der Nachhaltigkeitsperformance bestehen. Sowohl die zur Verfügung gestellten Daten als auch der Umfang der Berichterstattung konnten im vorliegenden Report ausgebaut werden. Um der Erwartungshaltung der Finanzmarktakteure als auch derjenigen von zivilgesellschaftlichen Stakeholdern noch stärker zu entsprechen, werden relevante Nachhaltigkeits- oder ESG-Aspekte neu mit einer Indikatorkennung der Global Reporting Initiative (GRI) versehen.

Im zurückliegenden Berichtsjahr zeigte sich, dass der Finanzmarkt – neben dem Regulator – ein wichtiger Treiber und einer der grössten Hebel für Nachhaltigkeit ist. Die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsthemen ist zum Mainstream geworden: Das ist daran erkennbar, dass Nachhaltigkeitskriterien bei über 83 Prozent der von der Branche selbstverwalte-

ten Anlagen integriert werden. Bei einzelnen Assetklassen wie Immobilien, festverzinslichen Wertpapieren und alternativen Anlagen liegt der Prozentsatz sogar noch höher. Die Anzahl der im Branchenreport erfassten Gesellschaften, die ESG-Kriterien in ihrem Anlagenmanagement berücksichtigen, stieg gegenüber dem Vorjahr um sieben Betriebe. Im Weiteren wurde erstmals ermittelt, welche Ansätze für nachhaltige Geldanlagen (Exclusions, Integration, Best in Class, Engagement, Voting, Sustainable Thematic & Impact Investment) in den einzelnen Anlageklassen angewendet wurden. Neu ist auch ein detaillierter Blick auf die Klimaverträglichkeit der Branche hinzugekommen. Der Ergebnisbericht zur PACTA-Analyse umfasst den Branchendurchschnittswert der Finanzanlagenportfolios von 24 Versicherungsunternehmen und informiert zusätzlich über die Resultate für Immobilien- und Hypothekenportfolios von immerhin 16 Versicherern.

Mit einem Mehrjahresvergleich ist es im betrieblichen Umweltmanagement gelungen, eine Vielzahl an belastbaren Leistungsindikatoren zu den materiellen Verbräuchen und zur Treibhausgasbilanz der befragten Unternehmen darzustellen. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Branche – teilweise bedingt durch die Coronapandemie – ihre Ökobilanz weiter verbessern. So reduzierte sich der CO₂-Fussabdruck pro Vollzeitstelle um 62 Prozent von 1553 kg auf 973 kg. Erfreulich ist auch die zunehmende Anzahl der Schweizer Privatversicherer, die sich der Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens verpflichten.

Mit Blick nach vorne gerichtet sind kontinuierlich steigende Erwartungen sowie weitere freiwillige und gesetzliche Vorgaben erkennbar. Beispiele hierfür sind Initiativen wie die Task Force on Climate-related Disclosures (TCFD) zur Klimarisikoberichterstattung oder die Forderung, eine bessere Vergleichbarkeit

GRI 102-49
GRI 102-51



für kapitalbasierte Produkte zu gewährleisten. Der SVV setzt sich für möglichst schlanke regulatorische Rahmenbedingungen ein. Zudem unterstützt der Branchenverband das Setzen von Anreizen zum Erfüllen der Anforderungen des nachhaltigen Wirtschaftens in Eigenverantwortung.

Ergänzt wurde der Nachhaltigkeitsreport 2020 um den Beitrag der Versicherungswirtschaft zu einer nachhaltigen Altersvorsorge und damit zur Generationengerechtigkeit, zur Rolle als wichtiger Arbeitgeber in diesem Land und zur branchenübergreifenden Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung im umfassenden Sinn. Diese Ergänzungen erlauben es, möglichst umfassend über die Auswirkungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette über wichtige Nachhaltigkeitsaspekte zu berichten, auch wenn diese unterschiedlich gut messbar sind.

3

Der Nachhaltigkeit verpflichtet

GRI 102-16

Versicherungen verfügen über einen langfristigen Handlungshorizont. Die Bedürfnisse der Gegenwart zu befriedigen, ohne dabei die Möglichkeiten künftiger Generationen zu beeinträchtigen – das ist die Definition von Nachhaltigkeit und gleichzeitig eines der Kernanliegen der Versicherungswirtschaft. Dies gilt in Bezug auf die Stabilisierung und Weiterentwicklung der Altersvorsorge, die Gestaltung der sich rasch wandelnden Arbeitswelt sowie bezüglich des Klimawandels und der Erhaltung der Biodiversität. All diese Themen sind von Bedeutung, damit auch die junge Generation in den Genuss einer sicheren Rente kommt, damit die Arbeitnehmenden in Zukunft attraktive Arbeitsstellen haben und die Wirtschaft richtig ausgebildete Fachleute hat – und damit letztlich unsere Lebensgrundlage erhalten bleibt und die Widerstandsfähigkeit des Ökosystems gegen schädigende Einflüsse erhöht werden kann. Trotz der alles dominierenden Coronapandemie hat sich der SVV im vergangenen Jahr in Bezug auf die drei strategischen Schwerpunkte intensiv für eine nachhaltige Zukunft eingesetzt.

Die schweizerische Altersvorsorge galt dank ihrem Drei-Säulen-System im internationalen Vergleich jahrzehntelang als vorbildlich. Seit einigen Jahren fällt unser Land in den einschlägigen Rankings allerdings immer weiter zurück. Grund dafür ist insbesondere die fehlende Nachhaltigkeit des Systems. Diverse Vorstösse und Initiativen zur Reform der AHV und der beruflichen Vorsorge sorgten im vergangenen Jahr für regen politischen Betrieb. Dabei brachte sich auch der SVV mit konstruktiven Lösungsvorschlägen in die laufende politische Diskussion zur Reform der Altersvorsorge ein.

Seitens nationaler und internationaler Regulierungsbehörden war die Nachhaltigkeit ebenfalls ein wichtiges Thema. So hat das Schweizer Parlament unter anderem die Revision des CO₂-Gesetzes verabschie-

det. Diese tritt in Kraft, wenn die Stimmbevölkerung der Revision am 13. Juni 2021 zustimmt. Zudem beschäftigte sich die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht Finma vermehrt mit der Integration und Transparenz zu klimabedingten Risiken in den Büchern der Versicherer. So wird zum Beispiel die Einführung der Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) und der EU-Taxonomie in der EU die Versicherungen in der Schweiz in den nächsten Jahren beschäftigen.

Die Schweizer Privatversicherer sind wichtige Arbeitgeber, Steuerzahler und Investoren im In- und Ausland. Sie übernehmen Risiken, die Geschäfts- und Privatkunden nicht tragen wollen oder können. Dadurch ermöglichen die Versicherungen ihren Kundinnen und Kunden, ihre Ressourcen zukunftsgerichtet und zum Wohle von Wirtschaft und Gesellschaft einzusetzen. In der Schweiz erwirtschaftet die gesamte Versicherungsbranche eine Bruttowertschöpfung von rund 32 Milliarden Franken. Mit fast 5 Prozent erbringt sie einen wesentlichen Anteil der volkswirtschaftlichen Leistung des Landes und sorgt für Stabilität und Widerstandskraft von Wirtschaft und Gesellschaft. Auch in Zeiten von Corona. Pandemiebedingt leisteten die Erstversicherer im vergangenen Jahr über eine 1 Milliarde Franken Schadenzahlungen. Zudem haben die in der Schweiz ansässigen Rückversicherer im Jahr 2020 für pandemiebedingte Schäden weltweit über 4 Milliarden Franken reserviert oder bezahlt. Die Branche kam auch ihren anderen Verpflichtungen unverändert nach. Sie zahlte täglich im Durchschnitt rund 140 Millionen Franken in Form von Renten und Schadenzahlungen. Zudem griff sie vielen ihrer KMU-Kunden in vielfältiger Weise rasch, gezielt und unbürokratisch unter die Arme.

Die Pandemie hat die Grenzen der Versicherbarkeit aufgezeigt. Aus diesem Grund hat die Versi-

versicherungswirtschaft in enger Partnerschaft mit dem Bund mögliche Lösungen für eine künftige Pandemieversicherung auf Basis einer Public Private Partnership erarbeitet. Bedauerlicherweise entschied der Bundesrat, das Konzept einer Pandemieversicherung vorerst nicht weiterzuverfolgen. Damit will er auch künftig am heutigen Modell der Härtefallregelung und an der Schuldentilgung durch die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler festhalten. Dies ist aus Sicht der Versicherungswirtschaft kein nachhaltiger Ansatz zur Problembewältigung.

Die Versicherungswirtschaft nimmt als stützende und treibende Kraft der Schweizer Volkswirtschaft ihre volkswirtschaftliche Verantwortung auch in Sachen Nachhaltigkeit wahr. Dies tut sie unter anderem mit einem klaren Bekenntnis zur Nachhaltigkeit und ihrer schrittweisen Umsetzung im Versicherungsgeschäft. So haben sich die Mitgliedunternehmen des SVV schon 2016 für die Unterstützung des Pariser Abkommens ausgesprochen und ihre Unterstützung gegenüber den damit verbundenen CO₂-Reduktionszielen des Bundesrats kundgetan. Mit Kapitalanlagen in der Höhe von 545 Milliarden Franken (ohne anteilgebundene Lebensversicherungen) können die Privatversicherer potenziell einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer nachhaltigeren Umwelt leisten – sei dies im Bereich des Klimas oder bezüglich sozialer und gesellschaftlicher Bestrebungen.

Alle diese Entwicklungen bestätigen den SVV in seinem Vorhaben, sich weiterhin intensiv mit dem Thema Nachhaltigkeit zu beschäftigen.

3.1 Nachhaltigkeitsstrategie des Branchenverbandes

Die Umfeldanalyse, die als Grundlage für die Verbandsstrategie 2020–2024 diente, zeigt auf, dass viele externe Einflussfaktoren die Versicherungswirtschaft herausfordern. Die schnell fortschreitende Digitalisierung beeinflusst die Kundenbedürfnisse und sorgt für neue Möglichkeiten bei der Gestaltung von Produkten sowie bei der Preisgestaltung. Der stetige demografische Wandel der Gesellschaft führt zu grossen Herausforderungen im Gesundheitssystem und bei der Altersvorsorge.

Der Klimawandel führt zu erhöhten physischen Risiken in der Elementarversicherung, aber auch zu Transitionsrisiken in den Anlageportfolios, die im Zusammenhang mit der Umstellung auf eine kohlenstoffarme Wirtschaft entstehen. Neue Kommunikationskanäle verändern die Art, wie die Versicherungen mit ihren Kundinnen und Kunden kommunizieren. Dabei muss das Rollenverständnis zwischen Wirtschaft und Staat immer wieder neu ausgehandelt werden, was zuletzt auch im Zusammenhang mit der Coronapandemie wieder sehr deutlich wurde. Veränderungen in der internationalen Gesetzgebung beeinflussen auch die Gesetzgebung in der Schweiz. Die anhaltende Phase mit extrem tiefen Zinsen ist eine grosse Herausforderung für die gesamte Anlagepolitik. Zudem hat der technologische Wandel auch einen Einfluss auf die künftige Arbeitswelt. In Zukunft werden neue Fähigkeiten verlangt.

Basierend auf der genannten Umfeldanalyse wurden in der Strategie sechs strategische Stossrichtungen definiert. Drei dieser Ziele legen einen klaren Fokus auf das Thema Nachhaltigkeit in einem umfassenden Sinn:

- Vorsorge weiterentwickeln
- Nachhaltigkeit verankern, Innovation ermöglichen
- Arbeitgeberpolitik und Berufswelt prägen

Diese drei Dimensionen verankern wesentliche Faktoren, die für die Entwicklung der Versicherungsindustrie wichtig sind – sei dies auf dem Weg zu einer gesicherten Altersvorsorge, in eine neue Arbeitswelt oder im Kampf gegen den Klimawandel sowie für den Erhalt der Biodiversität.

Eine gut funktionierende Altersvorsorge ist ein zentraler Faktor für den Wohlstand eines Landes. Aufgrund der Veränderung der Altersstruktur in der Schweiz gerät das bisherige Vorsorgesystem an seine Grenzen. Es muss deshalb grundlegend revidiert werden. Die Versicherungen sind ein wesentlicher Partner in diesem Prozess, da sie mit der beruflichen Vorsorge und zum Teil auch der 3. Säule für einen massgeblichen Teil des Vorsorgesystems verantwortlich sind. Das Vorsorgesystem muss so überarbeitet werden, dass auch die junge Genera-

tion Aussicht auf eine faire Rente hat. Eine Umverteilung in der zweiten Säule von der jungen Generation hin zu den Rentnerinnen und Rentnern muss minimiert werden.

Die rasant voranschreitende Digitalisierung verlangt in Zukunft andere Fähigkeiten und Kompetenzen als bisher. Das gilt auch für die Lernenden und Trainees, die in der Versicherungswirtschaft tätig sind. Um als Arbeitgeberin weiterhin attraktiv und den künftigen Aufgaben gewachsen zu sein, muss sich die Branche intensiv auf diese Entwicklungen vorbereiten.

Die Auswirkungen des Klimawandels und der Verlust der Biodiversität werden von den Versicherungen als Risiko betrachtet, das grosse Schäden in Gesellschaft und Wirtschaft verursachen kann. Aufgrund ansteigender Temperaturen wird in der Schweiz eine Häufung von Starkniederschlägen sowie eine Zunahme der Trockenheit erwartet. Artenreiche Ökosysteme sind wichtig zur Bekämpfung des Klimawandels, da gesunde Wälder und gut erhaltene Ozeane Kohlenstoffemissionen absorbieren. Eine hohe Biodiversität stellt aber auch sicher, dass die Natur Substanzen produziert, die für menschliche Aktivitäten und das Überleben unerlässlich sind; das Spektrum reicht von Nahrung über Schutzfunktionen bis hin zu Wirkstoffen von Medikamenten.

Aus diesem Grund unterstützt die Versicherungswirtschaft das Ziel des Bundes, bis 2050 die Treibhausgasemissionen auf netto null zu reduzieren. Die Strategie sieht vor, dass für die Bereiche Produkte, Underwriting, Schaden und Kapitalanlagen Standards erarbeitet werden, um die Treibhausgasreduktion voranzutreiben. Um die Folgen der Klimaerwärmung zu mindern, wird der SVV den Bund und die Kantone auch in Zukunft bei der Prävention von Elementarschäden unterstützen.

Darüber hinaus hat sich der SVV in seiner Strategie dazu verpflichtet, regelmässig und transparent über die Umsetzung seiner Nachhaltigkeitsbemühungen zu berichten. Der Nachhaltigkeitsreport des SVV, der 2020 zum ersten Mal erstellt wurde, wird künftig jedes Jahr erscheinen. Um die Themen im Bereich der Nachhaltigkeit schneller voranzubringen, hat der

SVV im vergangenen Jahr zudem die Kommission Nachhaltigkeit ins Leben gerufen. Diese übernimmt auf Verbandsebene die Verantwortung, spezifische Nachhaltigkeitsthemen weiterzubringen und die erforderliche Transparenz zu schaffen.

3.2 Stakeholderdialog

Die Schweizer Versicherungswirtschaft versteht ihren Nachhaltigkeitsreport als wichtiges Instrument für einen kontinuierlichen und systematischen Dialog mit ihren Anspruchsgruppen. Durch eine Erhöhung der Transparenz sollen die Aktivitäten im Bereich der Nachhaltigkeit für interne und externe Stakeholder nachvollziehbar und bewertbar werden. Im Zuge dieses Prozesses wurden Organisationen, Personen oder Gruppen identifiziert, die mit der Branche in Kontakt stehen, Einfluss auf die Versicherungswirtschaft haben und/oder Berührungspunkte mit deren Aktivitäten haben. Zu den wichtigsten Anspruchsgruppen zählen Mitgliedgesellschaften, Kundinnen und Kunden, Nichtregierungsorganisationen, Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft, die Finanzmarktaufsicht, Behörden, Politik, Medien und Verbände sowie institutionelle Investoren und Kapitalgeber. Mit Repräsentanten dieser Interessengruppen wurden im Verlauf des ersten Halbjahres 2021 Stakeholderinterviews geführt. Grundlage für diese persönlichen Gespräche bildeten die Nachhaltigkeitsthemen aus der SVV-Strategie 2020–2024. Basierend auf diesen Erkenntnissen soll der Schwerpunkt der künftigen Handlungen zur Steigerung der Nachhaltigkeit der Branche hergeleitet werden.

Die Einbindung der Stakeholder und die Ergebnisse aus der Auseinandersetzung mit ihren Interessen und Informationsbedürfnissen werden im nächsten Nachhaltigkeitsreport dargelegt.

GRI 103-1

GRI 102-42

GRI 103-1

GRI 102-40

GRI 102-43

GRI 102-11

GRI 102-44

GRI 102-19

GRI 102-20

GRI 102-52

4

Versicherer übernehmen Risiken der Gesellschaft

4.1 Risikomanagement

Die Versicherungsbranche spielt – entsprechend ihrer gesamtwirtschaftlichen Bedeutung – bei der Förderung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle.

In erster Linie unterzeichnet die Versicherungsbranche Risiken und federt so die finanziellen Folgen von Schadensereignissen ab. Der Schutz von Privat- und Firmenkunden vor Risiken, die sie in ihrer materiellen Existenz gefährden können, ist der Kernauftrag der Schweizer Versicherungsindustrie. Die Versicherungsbranche ist somit ein wichtiger Partner für ihre Privat- und Firmenkunden. Einerseits bietet sie Schutz vor Klimarisiken – zum Beispiel bei Überschwemmungen oder Dürren. Andererseits gehen einzelne Versicherer dazu Geschäftsbeziehungen mit Firmen ein, deren Geschäftsaktivitäten von Teilen der Gesellschaft kontrovers beurteilt werden.

Traditionellerweise unterstützen Versicherer ihre Kunden auch bei der Risikovermeidung. Im Interesse beider Partner unterstützen Versicherer ihre Kunden dabei, sich vor möglichen Schadenereignissen besser zu schützen.

Versicherungen gehören zudem zu den grössten Investoren. In dieser Funktion können sie einen wichtigen Beitrag leisten, damit Finanzflüsse nachhaltiger gestaltet werden.

Versicherungen können in der Wahrnehmung dieser Funktionen einen wesentlichen Part zur Lösung von Nachhaltigkeitsproblemen übernehmen. Dabei ist die Erweiterung des Risikomanagements der Versicherungen für einen angemessenen Umgang mit Nachhaltigkeitsthemen von zentraler Bedeutung. Der Klimawandel und andere Nachhaltigkeitsrisiken können zu wesentlichen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schäden führen. Die Bedeutung des

verantwortungsbewussten Handelns der Unternehmen gegenüber der Gesellschaft hat sich in den vergangenen Jahren stark gewandelt. Von Firmen wird heute erwartet, dass sie auch für die unbeabsichtigten negativen Wirkungen ihrer Geschäftstätigkeit Verantwortung übernehmen.

Daraus resultieren für Versicherungen sowie für Unternehmen aus anderen Branchen zwei Arten von Nachhaltigkeitsrisiken: zum einen die Risiken, die aus den Nachhaltigkeitsproblemen für die Versicherungsindustrie selbst resultieren. Hier stehen Schadenszahlungen im Vordergrund, zunehmend aber auch Investitions-, Reputations- und Haftungsrisiken. Zum anderen die Risiken, die für die von Nachhaltigkeitswirkungen betroffenen Parteien entstehen. Dabei handelt es sich um Risiken, die aus Nachhaltigkeitsproblemen resultieren, wie z. B. aus den sich verändernden klimatischen Bedingungen oder aus der Verschmutzung der Umwelt.

4.2 Regulatorische Entwicklungen

Die regulatorischen Entwicklungen im Management von Nachhaltigkeitsrisiken stellen neue Anforderungen an das Risikomanagement der Versicherungen:

Im Juni 2020 hat der Bund die Leitlinien zur Nachhaltigkeit des Finanzsektors verabschiedet. Ziel ist es, die Schweiz zu einem führenden Standort für nachhaltige Finanzdienstleistungen zu machen. Dazu will der Bundesrat die Rahmenbedingungen so gestalten, dass die Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Finanzplatzes verbessert wird und der Finanzsektor gleichzeitig einen effektiven Beitrag zur Nachhaltigkeit leisten kann. Der SVV begrüsst diese sich an marktwirtschaftlichen Grundsätzen orientierenden Leitlinien.

Im November 2020 hat die Eidgenössische Finanzmarktaufsicht Finma Vorschläge präsentiert, wie die Offenlegungsregeln für grössere Versicherungen und Banken erweitert werden können, um künftig vermehrt auch Klimarisiken zu berücksichtigen. Diese Massnahme fördert die Vergleichbarkeit zwischen den Unternehmen und hat zum Ziel, dass sie sich angemessen mit diesen Risiken auseinandersetzen.

Im Dezember 2020 hat der Bundesrat im Rahmen seiner Strategie zur Stärkung des nachhaltigen Finanzstandorts Schweiz den Unternehmen nahegelegt, eine Berichterstattung gemäss den Empfehlungen der Task Force on Climate-related Disclosures (TCFD) zu publizieren. Zudem hat der Bundesrat die Finanzinstitute darum gebeten, im Rahmen ihrer rechtlichen Treue- und Sorgfaltspflichten publik zu machen, wie sie Klima- und Umweltrisiken bei der Vermögensverwaltung berücksichtigen. Darüber hinaus hat der Bundesrat die zuständigen Behörden gebeten, eine rechtliche Grundlage für die verbindliche Umsetzung der TCFD durch Unternehmen in allen Branchen zu erarbeiten. Diese Massnahme wird vom SVV begrüsst. Für den Finanzsektor sind solche Informationen zwingend notwendig, um die Marktrisiken und Investitionschancen überhaupt einschätzen zu können.

In den vergangenen Jahrzehnten stellten Nachhaltigkeitsrisiken aus Sicht der Finanzindustrie primär Reputationsrisiken dar. In erster Linie galt es zu vermeiden, für Geschäftsbeziehungen mit kontroversen Sektoren beziehungsweise für Investitionen in solche kritisiert zu werden. In der jüngeren Vergangenheit haben Akteure wie die OECD und einzelne nationale Regulatoren die Erwartungen an die Sorgfaltsprüfung im Bereich Umwelt und Menschenrechte präzisiert. Nachhaltigkeitsthemen stellen heute vermehrt finanzielle Risiken dar (vgl. 4.1). Mit diesen verstärkten Transparenzanforderungen ging

auch eine intensivere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Schweizer Versicherungen einher. Diese fand sowohl innerhalb des SVV wie auch innerhalb der Arbeitsgruppen des Branchenverbands Swiss Sustainable Finance sowie der Netzwerke der Unep Finance Initiative statt. Mehrere Schweizer Versicherer sind bereits Unterzeichner der Principles for Sustainable Insurance (PSI) und der Principles for Responsible Investment (PRI).

Während sich die Versicherungsindustrie bisher stark im Anlagegeschäft mit Nachhaltigkeitsrisiken auseinandergesetzt hat, verlagert sich die Aufmerksamkeit zunehmend auf das eigentliche Versicherungsgeschäft – das Underwriting. Hier sind die Beziehungen zu den Kundinnen und Kunden und dementsprechend die Lösungen komplexer. Diese Ausgangslage erfordert eine klare Positionierung, eine systematische Erweiterung der Risiko-Frameworks und eine konsequente Umsetzung im Tagesgeschäft. Versicherungen schätzen deshalb zuerst die Relevanz der unterschiedlichen Nachhaltigkeitsrisiken ein. Eine nachfolgende Priorisierung erlaubt die Einführung von Prüf- und Entscheidungsprozessen für die einzelnen Geschäftsbereiche.

5

Methode und Abgrenzung

Der aktuelle Nachhaltigkeitsreport der Schweizer Versicherungsbranche bezieht sich auf die Berichtsperiode vom 1. Januar 2020 bis 31. Dezember 2020. Der vorliegende Bericht wurde erstmals in Anlehnung an die seit 2018 geltenden Leitlinien der Global Reporting Initiative «GRI Standards» angefertigt. Dies jedoch, ohne alle Kriterien und Informationen der GRI-Grundsätze zu erfüllen. Anstelle eines kompletten GRI-Inhaltsverzeichnisses enthält der Bericht im Anhang eine Zusammenstellung mit den Verweisen auf GRI-Standardangaben oder themenspezifische Standards. Diese sollen den Leserinnen und Lesern einen Überblick über die verwendeten Informationen ermöglichen.

Die nachfolgenden Kapitel weisen relevante Daten und Informationen der Schweizerischen Versicherungswirtschaft aus, die im Zeitraum von Mitte Dezember 2020 bis Anfang März 2021 erhoben wurden. Als Basis dafür dienen die Daten und Informationen der sich am Branchenreport beteiligenden Gesellschaften. Die erhobenen Daten beziehen sich – sofern nicht anders angegeben – auf das Jahr 2020. Als Stichdatum gilt grundsätzlich der 31. Dezember 2020. Im Bericht werden branchenaggregierte Daten verwendet. Die Daten der einzelnen Unternehmen werden in diesem Bericht nicht kommuniziert.¹

Daten und Informationen zu den Themenbereichen Kapitalanlagen und Betriebsökologie wurden mittels Fragebogen bei den Mitgliedunternehmen ermittelt.

Im Vergleich zum Vorjahr hat der SVV zusammen mit den Gesellschaften den Fragebogen massgeblich weiterentwickelt und den Detaillierungsgrad der Angaben verfeinert. Dies erlaubt zusätzliche und noch präzisere Angaben zu den Kapitalanlagen.

Aufgrund der verfeinerten und damit auch umfangreicheren Datenlage hat sich die Datenbasis verändert, weshalb auf einen Vergleich mit den letztjährigen Daten verzichtet wird.

Für den Bereich Kapitalanlagen haben von den 73 angeschriebenen Unternehmen 38 Betriebe an der Umfrage teilgenommen. Sie verwalten rund 80 Prozent der Kapitalanlagen² der Privatassekuranz. Damit erlaubt die Marktabdeckung der Unternehmen, die an der Umfrage teilgenommen haben, Aussagen zur ganzen Versicherungsbranche. Qualitative Aussagen zu den Anstrengungen der Branche ergänzen die datenbasierten Ergebnisse.

Den Fragebogen Betriebsökologie haben 29 Mitgliedunternehmen beantwortet. Grundsätzlich ist 2020 das Berichtsjahr; aufgrund fehlender aktueller Daten berichteten zwei der Mitgliedunternehmen über ihre Verbrauchs- und CO₂-Daten aus dem Jahr 2019.

Die Angaben zu den Mitarbeitenden basieren auf der im Mai 2021 publizierten Personalstatistik 2020 des SVV.

Für Themenbereiche, für welche keine quantitativen Informationen bei den Mitgliedgesellschaften vorliegen, werden qualitative Angaben zu den Herausforderungen und Massnahmen der Versicherungsbranche gemacht.

GRI 102-50

GRI 102-54

GRI 102-45

GRI 103-3

GRI 102-48



6

Kapitalanlagen

6.1 Verankerung der Nachhaltigkeit in den Versicherungsgesellschaften

Mit der Ausrichtung ihrer Kapitalflüsse in nachhaltige Anlagen können die Versicherer ihre Verantwortung als relevante Akteure im Finanzwesen im Bereich der Nachhaltigkeit direkt umsetzen und wahrnehmen. Die Verantwortung ist breit gefasst: Sie kommt zum Beispiel zum Tragen, wenn es darum geht, Risiken richtig einzuschätzen und Verpflichtungen gegenüber Kundinnen und Kunden zu erfüllen, oder auch beim Ziel, nachhaltig positiven Einfluss auf die Umwelt zu nehmen. Verschiedene Versicherungsgruppen haben deshalb schon vor einigen Jahren damit begonnen, ihre Kapitalanlagen unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien zu steuern oder ihre Portfolios entsprechend umzuschichten. In einigen Bereichen wie beispielsweise bei den Immobilien legen Versicherer bereits seit längerem Wert auf die spezifische Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten.

Die teilnehmenden Gesellschaften haben sich im Herbst 2018 dazu bekannt, ESG-Kriterien für die Steuerung ihrer eigenen Kapitalanlagen zu berücksichtigen. ESG steht für «Environmental», «Social» und «Governance», womit die Verantwortung der Unternehmen gegenüber der Umwelt, sozialen Fragen und der Unternehmensführung gemeint ist. Eine einheitliche Datenerfassung über die Steuerung der Kapitalflüsse der Gesellschaften wird insofern erschwert, als dass in diesem Bereich noch keine international etablierten Standards und Normen existieren. Bei der Erarbeitung des vorliegenden Nachhaltigkeitsreports hat sich der SVV deshalb auf die im Markt gebräuchlichen Kriterien und Strategien im Bereich der nachhaltigen Geldanlagen gestützt.

Die Erhebung zeigt, dass die teilnehmenden Versicherer ihr Kapital grossmehrheitlich unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien und -strategien investieren. Weitere kleinere und mittlere Versicherungsunternehmen, die für 2020 noch keinen Ausweis abgeben konnten, sind im Begriff, ihre strategische Positionierung und Ausrichtung hinsichtlich des verantwortlichen Anlegens zu überprüfen. Dabei unterstützt der SVV den thematischen Wissenstransfer innerhalb seiner Mitgliedsgesellschaften.

An der Erhebung des SVV haben 38 Gesellschaften teilgenommen – darunter insbesondere alle grossen und mittleren. 33 Gesellschaften gaben an, unterschiedliche Nachhaltigkeitskriterien und -strategien in ihren Kapitalanlagen anzuwenden. Darüber hinaus haben die meisten von ihnen interne Leitlinien implementiert. Diese umfassen etwa Bestimmungen über die Investition in nachhaltige Kapitalanlagen, über den Ausschluss von Kapitalanlagen und hinsichtlich der Ausübung des Stimmrechts wie auch des Engagements³.

6.2 Integration von ESG-Kriterien

32 der 38 der Gesellschaften, die an der Umfrage teilnahmen, bezogen in ihre Anlageentscheide im Berichtsjahr 2020 ESG-Kriterien mit ein. Dies entspricht einer Zunahme von sieben Gesellschaften gegenüber dem Vorjahr. Auf Grundlage dieser Kriterien analysieren die Gesellschaften, ob und in welchem Umfang ein Investitionsentscheid gefällt werden soll. Zudem dienen ihnen die ESG-Kriterien auch für weitere Schritte innerhalb des Investitionsprozesses (z. B. im Bereich des Risk Monitorings sowie bei allfälligen Desinvestitionsentscheidungen).

GRI 103-3

GRI 103-1

GRI 103-2

GRI 103-3

Bei der ökologischen Verantwortung (Environmental) stehen bei 31 von 32 Gesellschaften, welche die ESG-Kriterien anwenden, die Themen Klima/Klimawandel und (erneuerbare) Energien im Zentrum. Ein weiterer Schwerpunkt der Versicherer liegt bei Investitionen zur Vermeidung von Umweltkatastrophen sowie im Wassermanagement. Einige Gesellschaften haben sich zudem dazu verpflichtet, ihre Bilanz bis 2050 vollständig zu dekarbonisieren.

Die soziale Verantwortung (Social) nimmt in den im Jahr 2020 im Anlagemanagement angewandten ESG-Kriterien ebenfalls ein starkes Gewicht ein. Sämtliche der 32 Gesellschaften haben dieses Kriterium bei sich verankert. Besonders im Vordergrund stehen dabei Menschenrechtsfragen. Weitere Schwerpunktthemen sind Arbeitsrechte, Gesundheit, Ausbildung und Nahrungssicherheit (in dieser Reihenfolge).

Die Versicherer, die bei den Anlageentscheidungen ökologische und soziale Kriterien befolgen, berücksichtigen auch Governance-Kriterien. Hierbei wird gleichermassen auf die Unternehmensführung sowie auf die Diversität innerhalb des Unternehmens geachtet.

Die rapportierenden Gesellschaften verwalten 80 Prozent der Kapitalanlagen der Privatassekuranz. Bei 83 Prozent dieser selbstverwalteten Kapitalanlagen werden ESG-Kriterien im Investitionsprozess berücksichtigt. In den nachstehend aufgeführten Anlagekategorien konnten folgende Werte erzielt werden, bei denen mindestens einer der nachfolgenden Nachhaltigkeitsansätze angewandt wurde:

- Immobilien (96 % des Anlagevolumens der teilnehmenden Gesellschaften)
- Festverzinsliche Wertpapiere (97 %)
- Aktien (82 %)
- Alternative Anlagen (86 %)⁴
- Hypotheken (40 %)

In diesem Zusammenhang wurde erstmals ermittelt, welche Ansätze für nachhaltige Geldanlagen (Integration, Exclusions, Best in Class, Voting, Sustainable

Thematic & Impact Investment) in den verschiedenen Anlageklassen angewendet wurden.

Dabei konnten im Allgemeinen folgende Erkenntnisse gewonnen werden:

Die explizite Einbeziehung von ESG-Risiken und -Chancen (Integration) ist für die Gesellschaften in den Bereichen Immobilien, festverzinsliche Wertpapiere, Aktien sowie alternative Anlagen relevant.

Exclusions spielen insbesondere in den Anlageklassen festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und alternative Anlagen eine wichtige Rolle. Unter Exclusion wird der Ausschluss von Investitionen verstanden, die gewisse Normen und Werte nicht erfüllen. Dies kann der Fall sein, wenn eine bestimmte Industrie vordefinierte Schwellenwerte überschreitet (z. B. Kohle).

Der «Best-in-Class»-Ansatz ist bei den Gesellschaften weniger stark verankert. Bei den festverzinslichen Wertpapieren sowie bei den Aktiengeschäften ist dieser Ansatz für je ein Drittel der Gesellschaften von Relevanz.

Die Ausübung des Stimmrechts im Einklang mit den ESG-Richtlinien (Voting) stellt für viele Gesellschaften (26 von 32) in der Anlageklasse Aktien einen zentralen Ansatz dar.

Impact Investing und Sustainable Thematic spielen für mehr als die Hälfte der Gesellschaften in den Bereichen Immobilien, festverzinsliche Wertpapier und alternative Anlagen eine relevante Rolle.

Ebenfalls erstmals untersucht wurde, inwiefern die Gesellschaften die Abstimmungsrechte ihrer selbstverwalteten Aktien wahrgenommen haben. Dabei zeigte sich, dass im vergangenen Jahr 22 Gesellschaften ihr Stimmrecht bei rund 72 Prozent ihrer selbstverwalteten Aktien ausgeübt haben.

6.3 Impact Investment und thematische Anlagen

Mittels Impact Investing wollen die Gesellschaften einen positiven und direkt messbaren Einfluss auf

die Umwelt nehmen – dies zum Beispiel bezüglich des Klimaschutzes oder im sozialen Bereich.

Gemäss der Umfrage spielt das Impact Investing in den Anlagekategorien Immobilien, festverzinsliche Wertpapiere sowie alternative Anlagen für die Hälfte der Gesellschaften, die nachhaltig investieren, eine wichtige Rolle.

Mit der Investition in eine nachhaltige Infrastruktur streben die Versicherungen einen Beitrag in den Umbau der Energieversorgung oder des Gebäudeparks hin zu einer nachhaltigen und kohlenstoffarmen Zukunft an. Bei den thematischen Anlagen sind vor allem nachhaltige Infrastrukturen (erneuerbare Energien, zertifizierte «Green Buildings», soziale Infrastrukturen etc.) von Bedeutung. Nachhaltigkeitsbonds haben je nach Ausgestaltung einen sozialen (Social Bonds), ökologischen (Green Bonds) oder kombinierten (Sustainability Bonds) Schwerpunkt. Solche Nachhaltigkeitsbonds machen für viele der Gesellschaften einen wichtigen Bestandteil ihrer Anlagen aus.

Zusätzlich gilt es anzumerken, dass die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für die Kapitalanlagen der Versicherer äusserst restriktiv sind. Dies gilt besonders für Investitionen in Infrastrukturen. So können zum Beispiel direkte Investitionen in Anlagen, die erneuerbare Energie erzeugen, nicht dem gebundenen Vermögen angerechnet werden. Dies hat zur Folge, dass viele Versicherer bezüglich der alternativen Anlagen stark eingeschränkt sind, Obwohl die Branche grundsätzlich sehr an langfristigen und nachhaltigen Anlagen interessiert wäre.

6.4 Ausschlusskriterien

Bei der Berücksichtigung von ESG-Kriterien im Anlageprozess sind auch Ausschlusskriterien möglich: Wird ein vordefiniertes Kriterium nicht erfüllt, so wird entweder nicht investiert oder eine bereits getätigte Investition verkauft.

24 Gesellschaften schliessen Investitionen in Unternehmen, die Einnahmen aus dem Abbau von thermischer Kohle erzielen oder die einen definierten Kohleanteil zur Stromerzeugung (z. B. 30 %) einsetzen, exemplarisch aus. Damit stellt Kohle ein stark verbreitetes Ausschlusskriterium für viele der teilnehmenden Gesellschaften dar. Als stärkstes Ausschlusskriterium fungiert «Controversial Weapons», also Investitionen in umstrittene Waffen (28 Gesellschaften).

6.5 Berichterstattung

Jene der Gesellschaften, die bei ihren Kapitalanlagen nach ESG-Kriterien vorgehen, informierten in ihren Geschäftsberichten 2020 explizit über ihre Aktivitäten und Anstrengungen im Bereich der Nachhaltigkeit. Viele der teilnehmenden Gesellschaften gaben zudem an, ihre bisherige Berichterstattung zu diesem Thema weiter ausbauen zu wollen. Grössere Versicherer haben in den vergangenen Jahren bereits einen separaten Nachhaltigkeitsbericht publiziert, andere wollen das in Zukunft tun. In der Regel sind diese Berichte auf den Websites der Gesellschaften abrufbar. Darüber hinaus verpflichten sich alle jene Gesellschaften, die Mitglied der Principles for Responsible Investment (PRI) sind, zur Transparenz über ihren Nachhaltigkeitsansatz. Die entsprechenden Berichte sind auf der Website von PRI (www.unpri.org) abrufbar.

GRI 103-2

GRI 103-3

GRI 103-2

GRI 103-3

GRI 103-2

GRI 103-2

7

PACTA 2020: Lehren aus dem Klimaverträglichkeitstest

Das Ziel des Pariser Abkommens ist es, Finanzströme mit einem kohlenstoffarmen Pfad in Einklang zu bringen. Der Klimaverträglichkeitstest PACTA 2020⁵ misst die Fortschritte des Schweizer Finanzsektors bezüglich seines Beitrags zur Reduktion des CO₂-Ausstosses. PACTA 2020 baute auf dem Klimaverträglichkeitstest aus dem Jahr 2017 auf. Der SVV unterstützte die Initiative des Bundes, bezüglich der Zielerreichung des Pariser Abkommens Transparenz zu schaffen. Insgesamt haben 24 Versicherungen, die zusammen für 79 Prozent des Anlagekapitals der Schweizer Versicherungen verantwortlich sind, an diesem Test teilgenommen. Nebst dem Anlagenportfolio wurden zudem erstmals das Immobilien- und das Hypothekenportfolio von 16 Versicherungen beurteilt. Der Nachvollzug und die Interpretation der Resultate stellten zum Teil eine Herausforderung dar. Eine Weiterentwicklung der Methode, des Prozesses und der Präsentation der Resultate für eine künftige PACTA-Studie ist zwingend notwendig.

7.1 Finanzanlagen

Die Analyse konzentrierte sich auf diejenigen Anlageklassen mit den direktesten und am besten nachvollziehbaren Auswirkungen auf die Realwirtschaft, für die zudem öffentliche Daten verfügbar sind. Dabei handelt es sich um direkte Investitionen in wirtschaftliche Aktivitäten durch den Kauf von börsennotierten Aktien und Unternehmensanleihen auf dem Sekundärmarkt. Der Gesamtmarktwert der von den Versicherungen eingereichten Portfolios betrug ca. 250 Milliarden Franken. Davon belaufen sich 20 Prozent auf Aktien und 53 Prozent auf Unternehmensanleihen. Die Investitionen wurden entweder direkt oder als Bestandteil eines Fonds getätigt. Diese beiden Anlageklassen wurden in der Studie beurteilt. Die verbleibenden 27 Prozent befinden sich in Anlageklassen, die aufgrund fehlender Methoden noch nicht beurteilt wurden.

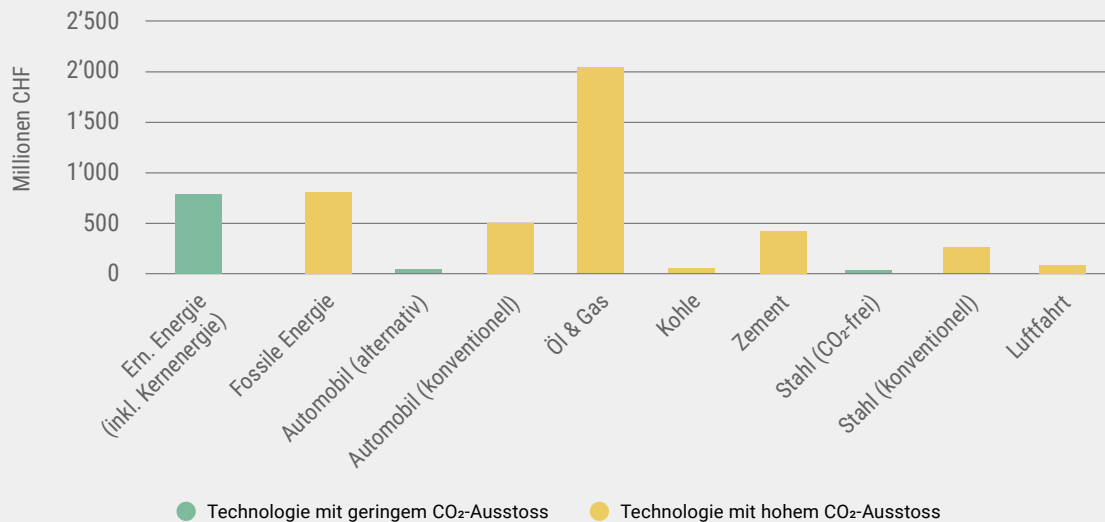
Die Analyse beschränkte sich auf die klimarelevanten Sektoren (Automobilproduktion einschliesslich leichter und schwerer Nutzfahrzeuge, Luftfahrt, Kohlebergbau, Zementproduktion, Stahlproduktion, Öl- und Gasförderung, Stromerzeugung und Schifffahrt). Diese Sektoren entsprechen 10 Prozent des untersuchten Branchenportfolios, sind jedoch für 74 Prozent des CO₂-Ausstosses verantwortlich. Die Abbildung 1 zeigt für die Aktien, dass im Bereich der Energieerzeugung der in erneuerbare Energien investierte Teil etwa gleich gross ist wie derjenige, der in fossile Energieerzeugung investiert wurde. Mit Investitionen in Aktien von etwas über 2 Milliarden Franken ist die Gewinnung von Öl und Gas der Sektor mit dem höchsten Anteil am CO₂-Ausstoss. Der Sektor Schifffahrt ist nicht abgebildet, da sein Anteil vernachlässigbar ist.

GRI 103-2

GRI 103-3

Aktien

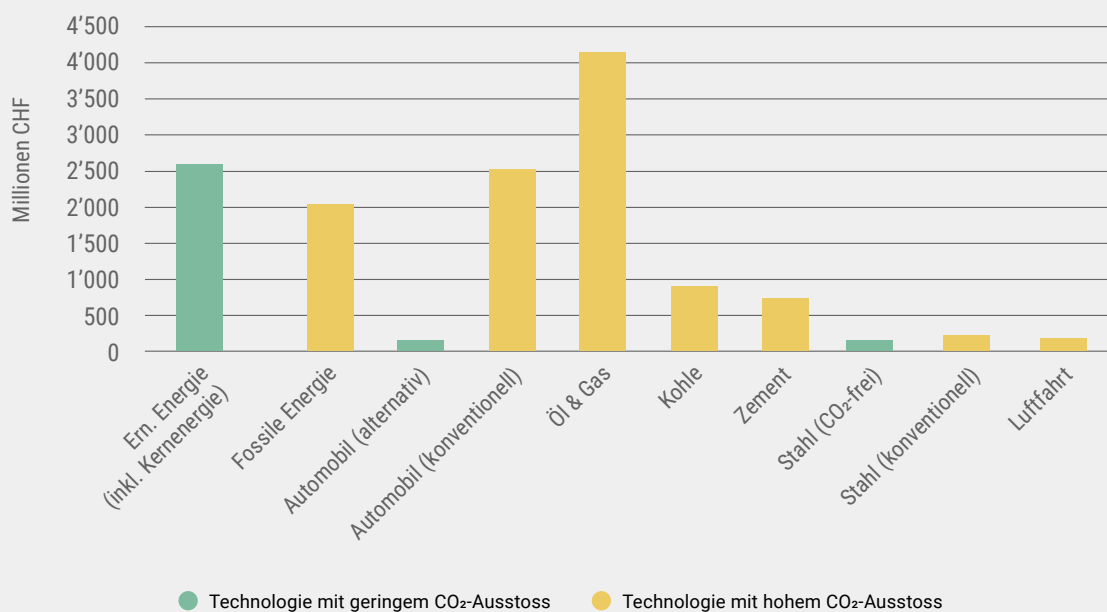
Abbildung 1: Investitionen in Aktien (inkl. Aktien in Fonds)
aus den untersuchten klimarelevanten Sektoren



Im Vergleich zu den Aktien ist bei den untersuchten Unternehmensanleihen der Anteil an Investitionen in erneuerbare Energien etwas höher als derjenige in fossile Energien. Wie bei den Aktien dominiert auch hier der Sektor Gewinnung von Öl und Gas. Der Sektor Automobil ist in dieser Anlageklasse höher als bei den Aktien.

Anleihen

Abbildung 2: Investitionen in Obligationen (inkl. Obligationen in Fonds)
aus den untersuchten klimarelevanten Sektoren



Um die Entwicklung der untersuchten Portfolios über die nächsten fünf Jahre zu beurteilen, wurde für jedes Unternehmen im Aktien- und Anlagenportfolio eine Schätzung vorgenommen, wie es sich bezüglich des Ausstosses von Treibhausgasen entwickeln wird. Mit Hilfe dieser Angaben wurden für jeden Sektor im untersuchten Portfolio die Klimaschädlichkeit beurteilt und diese in Relation mit den Klimaszenarien gesetzt. Voraussetzung für einen solchen Vergleich ist, dass ein aus den Klimaszenarien

abgeleiteter, ausreichend granularer Absenkpfad des Sektors vorliegt. Geeignete Roadmaps existieren für die Sektoren Strom, Kohle, Öl und Gas sowie Automobil. Wie die Analyse des untersuchten Portfolios ergab, wird insbesondere bei Investitionen im Bereich der Energieerzeugung zu wenig auf Klimafreundlichkeit geachtet. Insgesamt wird noch zu viel in fossile Energieerzeugung und zu wenig in erneuerbare Energie investiert.

Grad der Zielerreichung in den einzelnen Sektoren für die untersuchten Anlageklassen

Sektor	Fossile Brennstoffe			Energieerzeugung		Automobilität		
	Öl	Gas	Kohle	Erneuerbar	Kohle	Fossil	Elektrisch	Hybrid
Anleihen	●	●	●	●	●	●	●	●
Aktien	●	●	●	●	●	●	●	●

Klimaszenarien: ● < 2°C ● 2°C – 3.2°C ● > 3.2°C

7.2 Immobilien

Im PACTA-Bericht 2020 wurden erstmals die Klimaauswirkungen der eingereichten Immobilienportfolios beurteilt. In der Schweiz besitzen institutionelle Anleger ca. 20 Prozent der Wohngebäude und ca. 10 Prozent der gewerblichen Immobilien. Von den Versicherungen wurden 7263 Gebäude und acht Hypothekenportfolios beurteilt.

Gemäss dem Treibhausgasinventar des Bundesamts für Umwelt (BAFU) machen die CO₂-Emissionen des Schweizer Gebäudebestands derzeit etwas mehr als ein Viertel der gesamten CO₂-Emissionen der Schweiz aus. Im Segment der Neubauten werden die neu erstellten Gebäude bereits heute weitgehend mit erneuerbaren Heizsystemen ausgestattet. Der Bericht zeigt jedoch auf, dass bei allen institutionellen Immobilienbesitzern ein wesentlicher Teil des Bestands der älteren Gebäude noch mit Öl oder Gas geheizt werden.

Der CO₂-Ausstoss pro Quadratmeter ist insbesondere bei Gebäuden, die vor 1980 gebaut wurden, weiterhin sehr hoch.

Die Gesamtauswertung zeigt weiter, dass Gebäude, die sich direkt im Besitz von institutionellen Eigentümern befinden, im Durchschnitt weniger CO₂ pro kg/m² ausstossen als der übrige Gebäudebestand. Nach der im Methodenbericht dargelegten Analyse liegt der durchschnittliche CO₂-Ausstoss des gesamten Gebäudeparks in der Schweiz bei 34,5 kg/m². Der Median der CO₂-Emissionen aller direkt genutzten Gebäude liegt für das Jahr 2020 bei 15,2 kg/m². Unter Berücksichtigung der von den Teilnehmern geplanten Sanierungen in den nächsten zehn Jahren sinkt dieser Wert auf 11,5 kg/m², was einer Reduzierung der gesamten CO₂-Emissionen um 9 Prozent pro Jahr entsprechen würde. Im Segment der direkt gehaltenen Immobilien kann heute somit ein gutes Ergebnis in Bezug auf die Klimaverträglichkeit festgestellt werden.

8

Altersvorsorge

Allgemein gilt eine Wirtschaftsweise als nachhaltig, wenn sie dauerhaft betrieben werden kann. Aus ökonomischer Sicht bedeutet dies, dass eine Gesellschaft wirtschaftlich nicht über ihre Verhältnisse leben darf, da dies zwangsläufig zu Einbussen bei den nachkommenden Generationen führt.

Im Zusammenhang mit der Altersvorsorge wird anstelle des Begriffs der Nachhaltigkeit häufig derjenige der Generationengerechtigkeit verwendet. Die darin enthaltenen Begriffe «Generation» und «Gerechtigkeit» konkretisieren die Nachhaltigkeit in diesem Bereich kurz und prägnant: Eine Generation darf nicht Leistungen zu Ungunsten der nachkommenden Generationen in Anspruch nehmen.

Die schweizerische Altersvorsorge galt dank seinem Drei-Säulen-System im internationalen Vergleich jahrzehntelang als vorbildlich. In den vergangenen Jahren fällt die Schweiz allerdings immer weiter zurück. Grund dafür ist namentlich die fehlende Nachhaltigkeit: Aufgrund des anhaltenden Reformstaus sind zentrale Parameter überholt und lassen die erste und zweite Säule instabil werden:

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen haben mit der steigenden Lebenserwartung der Gesellschaft nicht Schritt gehalten. Das ordentliche Rentenalter für Männer beträgt seit seiner Einführung im Jahr 1948 65 Jahre. Wurde damals eine Altersrente während durchschnittlich 12 bis 13 Jahren ausbezahlt, sind es heute deren 21 – Tendenz weiterhin steigend. Das starre Rentenalter hat zur Folge, dass sich die höhere Lebenserwartung vollumfänglich in einer längeren Rentenbezugsdauer niederschlägt. Trotz der hohen Lebenserwartung ist die Schweiz eines der wenigen Länder Europas, die ihr Rentenalter nicht erhöht bzw. diesen Schritt noch nicht einmal ernsthaft in Betracht gezogen haben.

Mehr als die Hälfte der OECD-Länder hat ein Rentenalter von 67 Jahren oder mehr verabschiedet, viele davon mit einer deutlich geringeren Lebenserwartung als die Schweiz.

In der ersten Säule (AHV), die im Ausgabenumlageverfahren finanziert wird, führt die längere Rentenbezugsdauer in Kombination mit der stetig sinkenden Anzahl Beitragszahler pro Rentenbezüger zu einer immer weiter steigenden finanziellen Belastung der Erwerbstätigen. Waren es in der AHV 1948 noch über sechs Arbeitstätige, die einen Rentner finanzierten, sind es heute noch gut drei. In drei Jahrzehnten werden es laut Prognose des Bundes noch etwa zwei sein. Die Finanzierungsprobleme sind schon heute gross, und sie werden sich in den kommenden zehn Jahren weiter verschärfen, da die Alterskohorte der Babyboomer kurz vor der Pensionierung steht.

In der zweiten Säule (BVG), in der die Altersleistungen im Kapitaldeckungsverfahren finanziert werden, führt der überhöhte Umwandlungssatz angesichts der gestiegenen Lebenserwartung und der gesunkenen Zinsen zu einer massiven, systemfremden Umverteilung. Diese findet von den aktiven Versicherten zu den Rentenbezügern statt und beläuft sich auf rund 7 Milliarden Franken pro Jahr. Die Umverteilung reduziert die Verzinsung der Altersguthaben der aktiven Versicherten und schmälert dadurch deren künftige Altersleistungen.

Vor diesem Hintergrund hat der Bundesrat am 4. November 2020 seinen Entwurf zur Strategie «Nachhaltige Entwicklung 2030» in die Vernehmlassung gegeben. In der nationalen strategischen Stossrichtung (f) «Stabilität der Vorsorgesysteme langfristig sichern» hält die Regierung fest:

«Die finanzielle Stabilität der Vorsorgesysteme der Schweiz wird trotz der demografischen Entwicklung gesichert. Der Bund sorgt dafür, dass die Reformvorschläge zur Sicherstellung des finanziellen Gleichgewichts der Vorsorgesysteme unter Beibehaltung der sozialen Absicherung die Interessen aller Altersklassen berücksichtigen und den Generationenvertrag einhalten.»

Dass die erste und die zweite Säule der Altersvorsorge nicht nachhaltig ausgestaltet sind, ist seit geraumer Zeit bekannt. Ebenso besteht Klarheit hinsichtlich der erforderlichen Massnahmen. So werden der Schweiz beispielsweise im Länderbericht 2019 der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) von den internationalen Experten folgende Massnahmen empfohlen:

- Setzen Sie das Rentenalter wie geplant für beide Geschlechter auf 65 fest, erhöhen Sie es schrittweise auf 67 und verknüpfen Sie es anschliessend mit der Lebenserwartung.
- Reduzieren Sie den für die Berechnung der Renten verwendeten Parameter («Mindestumwandlungssatz») und machen Sie ihn zu einem flexibleren technischen Parameter, der per Verordnung festgelegt wird.
- Nutzen Sie die bestehende jährliche Konferenz zum Thema ältere Arbeitnehmer, um Wege zu finden, das Lohnfindungssystem flexibler zu gestalten und vom Dienstalter zu entkoppeln.
- Die nach Alter gestaffelte Zunahme der Altersgutschriften in der zweiten Säule abflachen.
- Ermöglichen Sie den Arbeitnehmenden, Lücken in ihren Rentenansprüchen durch Beiträge nach dem 65. Lebensjahr auszugleichen.

Die Reform der Altersvorsorge ist zwingend und dringend. Aus Sicht des SVV müssen Schritte zur Stabilisierung von AHV und BVG möglichst rasch und unter Wahrung der Gesamtsicht vorangetrieben und umgesetzt werden. Soweit mit der Zielsetzung der Stabilisierung vereinbar, können und sollen im

Sinne der Modernisierung auch Anpassungen an die veränderten Bedürfnisse vorgenommen werden.

In der aktuell laufenden Reform der AHV («AHV 21») bedeutet dies konkret:

- Referenzalter 65 für Frauen und Männer
- Erhöhung der Mehrwertsteuer um 0,3 Prozentpunkte

In der ebenfalls laufenden BVG-Reform sind folgende Massnahmen vorgesehen bzw. erforderlich:

- Senkung des BVG-Umwandlungssatzes auf 6,0 Prozent
- Einführung eines Beitrages zur Finanzierung des Ausgleichs von Rentenumwandlungsverlusten
- Massnahmen für die Übergangsgeneration
- Besserstellung von Bezüglern tiefer Einkommen und insbesondere Teilzeitbeschäftigten (v. a. Frauen)
- Flachere Staffelung der Altersgutschriften

Über diese Stabilisierungs- und Modernisierungsschritte hinaus sind in der Folge weitere Reformen, mit denen AHV und BVG nachhaltig ausgestaltet werden, unumgänglich. Der SVV weist seit Jahren darauf hin, dass zu diesem Zweck die zentralen Parameter (Referenzrücktrittsalter, BVG-Umwandlungssatz, BVG-Mindestzinssatz) den realen Gegebenheiten entsprechend festgelegt werden müssen. Er begrüsst und unterstützt denn auch politische Vorschläge mit folgenden Zielsetzungen:

- Anbindung des Referenzalters an die Lebenserwartung
- Sicherstellen des Gleichgewichts von Beiträgen und Leistungen in der AHV
- Ökonomisch korrekte Umwandlungs- und Zinssätze im BVG
- Zusätzliche Anreize zugunsten der privaten Vorsorge

GRI 103-2

GRI 103-2

9

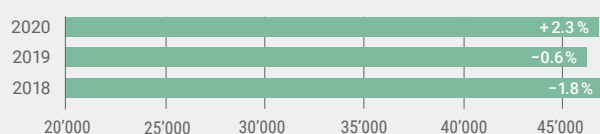
Arbeitswelt

Die Privatversicherer bieten über 47 000 Personen einen Arbeitsplatz und bilden pro Jahr über 2000 junge Menschen in diversen Berufen aus. Die jährlich erscheinende Personalstatistik des Branchenverbandes zeigt auf, wie sich der Personalbestand zusammensetzt und welche Veränderungen gegenüber den Vorjahren zu verzeichnen sind⁶:

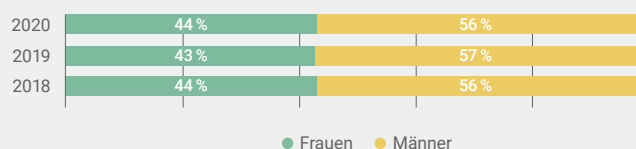
GRI 103-1

GRI 103-1

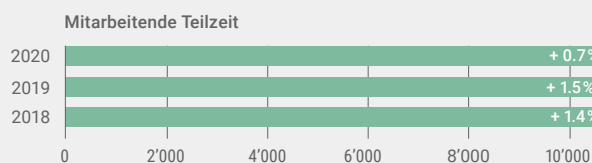
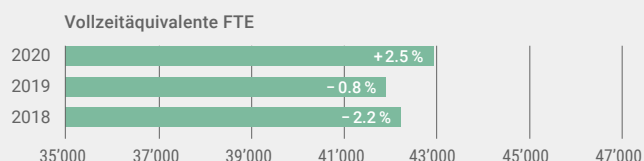
**47 015 Mitarbeitende
in der Schweiz**



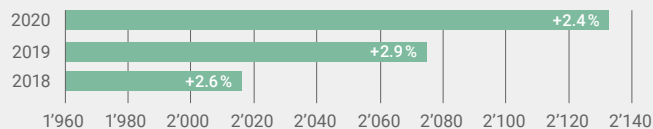
**44 % Frauen
56 % Männer**



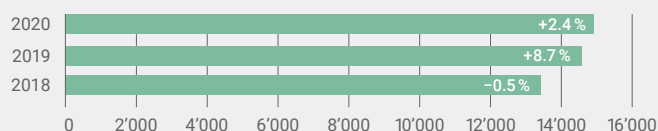
**11 148 Mitarbeitende
oder in der Schweiz
24 % in Teilzeit**



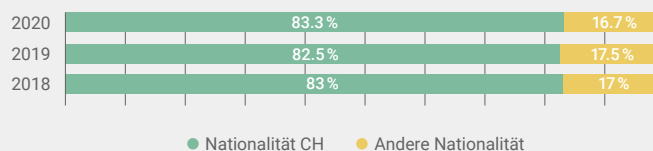
**2125
Auszubildende**



**14 950
Kundenberatende**



**83,3 % Nationalität CH
16,7 % Andere Nationalität**



Die Strategie 2020–2024 beschreibt die Bildungs- und die liberale Arbeitsmarktpolitik als Pfeiler der Wettbewerbsfähigkeit der Branche. Zur Sicherstellung einer hochwertigen Ausbildung ermittelt der SVV zukunftsfähige Berufsbilder und fördert geeignete Ausbildungslehrgänge. Dabei liegt ihm beispielsweise die Stärkung des dualen Berufsbildungssystems am Herzen. Gemeinsam mit einer hohen Durchlässigkeit gewährleistet dieses eine hohe Diversität der Ausbildungslehrgänge sowie attraktive berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.

9.1 Förderung gemischter Teams

Die Versicherungswirtschaft will auch in Zukunft für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer attraktiv sein. Daher engagiert sich der SVV dafür, eine diverse, inklusive und somit nachhaltige Zusammenarbeit zu fördern und die positiven Seiten dieser Vielfalt optimal zu nutzen. Der SVV arbeitet hierfür mit dem Kompetenzzentrum für Diversity und Inklusion an der Universität St. Gallen (CCDI-HSG) zusammen und lässt regelmässig einen Benchmarking-Report erstellen. Ebenso engagiert sich der SVV bei Compasso. Die Organisation der Arbeitgeber bietet Orientierungs- und Handlungshilfen im Umgang mit Arbeitnehmenden mit gesundheitlichen Problemen. So zeigt Compasso unter anderem auf, wie Abgänge aus dem ersten Arbeitsmarkt möglichst vermieden werden können. Dadurch wird der Erhalt oder die Wiedererlangung der Arbeitsmarktfähigkeit einfacher umsetzbar und erleichtert. Auf Gesellschaftsebene besteht zudem eine grosse Bandbreite von Initiativen, Programmen und Events, um Diversität und Inklusion zu fördern.

9.2 Arbeitswelt von morgen

Die Arbeitswelt verändert sich in hohem Tempo. Externe Faktoren wie die Coronapandemie haben diese Entwicklung zusätzlich beschleunigt. In diesem Zusammenhang hat der SVV gemeinsam mit seinen Mitgliedsgesellschaften zukünftige Handlungsfelder für die Arbeitswelt von morgen identifiziert. Ein Beispiel hierfür ist die Tatsache, dass sowohl Arbeitgebende wie auch Arbeitnehmende die Vorzüge des ortsunabhängigen Arbeitens und Arbeitsformen wie Homeoffice und remote/mobile Working immer mehr nutzen und zu schätzen wissen. Indem immer weniger gependelt oder gereist

und damit der ökologische Fussabdruck verkleinert wird, leisten ortsunabhängige Arbeitsformen einen nicht zu unterschätzenden Beitrag an die nachhaltige Mobilität. Um die Effizienz und Effektivität dieser mobilen Zusammenarbeit weiter zu fördern, haben die Versicherungsgesellschaften in den vergangenen Jahren gezielt in die Digitalisierung investiert.⁷

9.3 Skills der Zukunft

Der SVV hat gemeinsam mit dem Institut für Versicherungswirtschaft (I.VW) der HSG und dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) die Studie «Skills der Zukunft»⁸ erarbeitet. Dies mit dem Ziel, bevorstehende Trends und Veränderungen in der Assekuranz bis 2030 zu eruieren. Basierend auf den erwarteten Veränderungen wurde analysiert, welche Fertigkeiten für die veränderten Tätigkeiten in Zukunft notwendig sind. Der Bericht dient den Versicherungsgesellschaften für eine zielgerichtete Aus- und Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden. Des Weiteren nutzt der SVV den Bericht, um Ausbildungen anhand der erforschten Trends und notwendigen Skills zu überprüfen. Auch der Berufsbildungsverband der Versicherungswirtschaft (VBV) hat das Thema aufgenommen und lässt die Erkenntnisse in aktuelle Reformprojekte wie «Kaufleute 2022» sowie in die Weiterentwicklung der Ausbildung und der Prüfung zum/zur Versicherungsvermittler/-in VBV einfließen.

9.4 Nachwuchsförderung

Die Eruierung der Fertigkeiten und die anschließende Überprüfung der Ausbildungen ist eng mit dem Thema Nachwuchsförderung verknüpft. Schliesslich betrifft die Nachhaltigkeit insbesondere die Förderung der zukünftigen Generation. Nur wenn diese früh genug eingebunden werden, wird es gelingen, langfristig genügend gute und passende Arbeitskräfte zu finden. Für die Unternehmen und die Branche sind Lernende eine Investition in die Zukunft, die nicht unterschätzt werden sollte. Insbesondere während der Coronapandemie haben viele Versicherer aktiv in die Ausbildung investiert, indem sie ihr Lehrstellenangebot aufrechterhalten oder sogar ausgebaut haben und die Lehrlinge so weit wie möglich weiterbeschäftigt haben.

GRI 103-2

GRI 103-3

GRI 103-3

GRI 103-2

GRI 103-1

GRI 103-2

GRI 103-3

GRI 103-1



Um die Attraktivität der Branche und die Ausbildungsmöglichkeiten in den Versicherungen aufzuzeigen, lancierte der SVV im Frühjahr 2020 die Plattform startsmart.ch. Das Tool «Berufsfinder» und die dazugehörige Lehrstellenplattform sollen Jugendlichen helfen, eine passende Ausbildung in der Versicherungswirtschaft zu finden.

Für die systematische Verankerung von Nachhaltigkeitsaspekten in der versicherungsspezifischen Berufsbildung bieten sich die laufenden Entwicklungsprozesse an. Diese werden über den VBV koordiniert.

10

Betriebliches Umweltmanagement

Als langfristig orientierte Versicherer sind sich die Gesellschaften der aktuellen Umweltherausforderungen bewusst, die sich aus ihrer Geschäftstätigkeit ergeben. Darum engagieren sich die Schweizer Versicherungsgesellschaften dort, wo sie konkrete und positive Veränderungen bewirken können.

Die grosse Mehrzahl der Versicherungsgesellschaften der Schweiz richtet sich bei der Bemessung ihrer Ökobilanz nach dem anerkannten Standard des Vereins für Umweltmanagement und Nachhaltigkeit in Finanzinstituten (www.vfu.de). Energie-, Wasser- und Papierverbrauch wie auch CO₂-Emissionen werden so quantifiziert und bilanziert. Um den Vergleich der verschiedenen Gesellschaften zu gewährleisten, werden die Daten auf der Basis von Vollzeitstellen (FTE) dargestellt. Dabei wird nur der direkte Ausstoss von Treibhausgasen gemessen. Die graue Energie, die in den Produkten steckt, wurde mangels systematischer Erhebung nicht dargestellt.

10.1 Treibhausgasbilanz

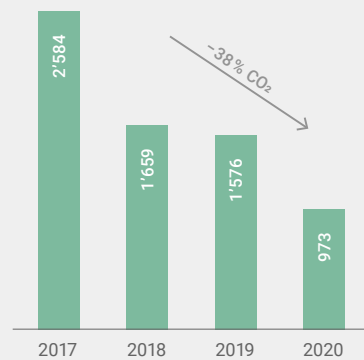
Die Auswertung der rapportierten Werte für 2020 weist eine allgemeine Verbesserung der Ökobilanz auf. So reduzierte sich der CO₂-Fussabdruck pro Vollzeitstelle von 1553 kg im Vorjahr auf 973 kg im Jahr 2020. Dies entspricht einer Verbesserung von 62 Prozent innerhalb eines Jahres.

GRI 103-1

GRI 103-3

GRI 103-2

CO₂ Fussabdruck

Kg CO₂, pro FTE

Relative Werte pro Vollzeitstelle (FTE) für die wichtigsten Verbräuche der Betriebsökologie

	Einheit	2017	2018	2019	2020	Relative Änderung
Gebäudeenergieverbrauch	kWH	4'156	4'208	3'958	3'526	11 %
Heizenergieverbrauch	kWH	1'886	1'469	1'477	1'295	12 %
Strom	kWH	3'408	2'637	2'468	2'039	17 %
davon Anteil erneuerbarer Strom	Prozent	82	54	55	57	3 %
Wasserverbrauch	m ³	13	12	12	8	34 %
Papierverbrauch	kg	79	59	51	45	12 %
Abfallmenge	kg	120	108	109	85	22 %
Geschäftsverkehr	km	7'263	6'010	5'298	2'309	56 %
davon Verkehrsträger Flug-km	Prozent	35	16	14	4	69 %
davon Verkehrsträger Auto-km	Prozent	43	63	59	69	17 %
davon Verkehrsträger ÖV-km	Prozent	24	20	67	24	64 %
CO₂ Emissionen	in kg	2'584	1'659	1'576	973	38 %

GRI 302-3

GRI 302-4

GRI 305-4

GRI 305-5

Das Jahr 2020 war stark von Covid-19 geprägt. Gewisse Werte spiegeln wider, wie sehr die Pandemie diverse Geschäftspraktiken und damit die Verbräuche beeinflusste. Besonders hervorzuheben ist die Ablösung des Geschäftsverkehrs als bisher grösster Energietreiber durch den Gebäudeenergieverbrauch.

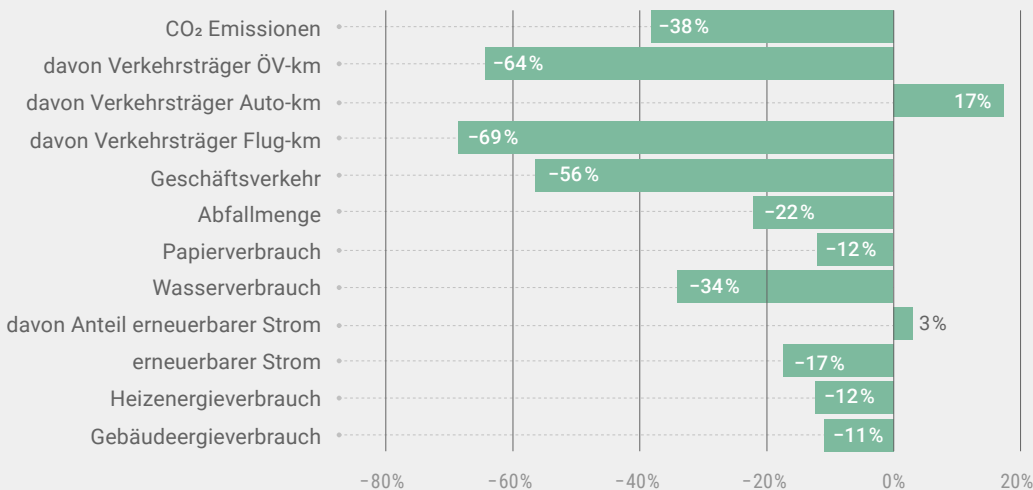
Mit einer Reduktion von 56 Prozent gegenüber dem Vorjahr zeigt der Geschäftsverkehr die grösste relative Änderung auf. Zurückzuführen ist dies grösstenteils auf die vermehrte Verlagerung ins Home-office, wodurch Arbeiten und Meetings vor Ort durch Onlinedienste substituiert und Arbeitswege obsolet

wurden. Die Zunahme des Verkehrsträgers Auto von 17 Prozent resultiert daraus, dass viele Arbeitnehmende die Nutzung des öffentlichen Verkehrs während Pandemiezeiten gemieden haben.

Der Gebäudeenergieverbrauch stellt im Jahr 2020 den grössten Energietreiber dar. Trotzdem konnte dieser gegenüber dem Vorjahr deutlich um 11 Prozent reduziert werden. Auch die restlichen Werte zeigen alle eine Reduktion der Verbräuche auf. Ausserdem wurde der Anteil des erneuerbaren Stroms weiter gefördert.

GRI 103-3

Relative Änderungen 2019 zu 2020



GRI 302-4

GRI 305-5

10.2 Betriebsökologie

GRI 103-3

Der Ausstoss von Treibhausgasen auf netto null zu reduzieren, hat für viele Gesellschaften Priorität. Ein wichtiger Beitrag zur Erreichung dieses Ziels leistet die vollständige Umstellung des Strombezugs auf erneuerbare und kohlenstoffarme Quellen. Diese Massnahme wird bereits von zahlreichen Gesellschaften an ihren Standorten aktiv gefördert. Zu den weiteren Massnahmen zählen beispielsweise die Nutzung von energieeffizienteren Flottenfahrzeugen sowie Investitionen in Klimaschutz- und Kompensationsprojekte.



Schon vor Covid-19 setzten die Gesellschaften vermehrt auf Nachhaltigkeit im Geschäftsverkehr. Manche Unternehmen stellen ihren Mitarbeitenden beispielsweise energieeffiziente Flottenfahrzeuge und Ladestationen für private Fahrzeuge zur Verfügung oder entschädigen die Nutzung von öV und Velo finanziell. Obwohl flexible Arbeitsmodelle wie das Homeoffice schon vor der Covid-19-Pandemie genutzt wurden, erreichte deren Akzeptanz und Attraktivität in der Krise durch die Pandemie ein neues Level. Im Jahr 2020 haben viele Gesellschaften die positive Auswirkung von flexiblen Arbeitsmodellen auf die Umwelt erkannt. Um die Emissionen weiter zu reduzieren, möchten viele Unternehmen diese Entwicklung auch in Zukunft vorantreiben.

Zahlreiche Gesellschaften senken den Papier- und PET-Verbrauch gezielt durch die Sensibilisierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und den Wechsel auf umweltfreundlichere Verbrauchsprodukte (z. B. Ökopapier, Kaffeetassen anstatt Einwegbecher).

Unternehmerische Konzepte zur Förderung der Nachhaltigkeit bedürfen der Einbindung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Erst Transparenz, Information und Motivation lassen sie auch langfristig nachhaltig handeln. Die Nachhaltigkeitsziele und deren Massnahmen werden daher transparent kommuniziert und die intrinsische Motivation durch gezielte Massnahmen (z. B. Entschädigungen für öV und Velo) gefördert.

11

Auswirkungen des Klimawandels

Neben der Reduktion des Ausstosses von Treibhausgasen (Mitigation) verlangt das Abkommen von Paris auch von jedem Land, dass es sich an die Auswirkungen des Klimawandels anpasst (Adaptation). In der Schweiz wird der Schutz vor Naturgefahren bereits seit vielen Jahren stark vorangetrieben. Dabei werden die prognostizierten Auswirkungen des Klimawandels mitberücksichtigt. Ebenfalls bereits seit vielen Jahren unterstützt die Versicherungswirtschaft diverse Projekte der Versicherungswirtschaft, des Bundes oder von Gemeinden im Zusammenhang mit der Naturgefahrenprävention. Nachfolgend die wichtigsten Projekte, die unterstützt wurden.

In den vergangenen Jahren haben die von extremen Wetterereignissen verursachten Schäden an Gebäuden stetig zugenommen. Je nach Lage oder Art des Bauvorhabens beziehungsweise des Gebäudes sind bauliche, technische und organisatorische Massnahmen möglich. Weil der Schutz vor Naturgefahren in vielen Bereichen nicht Vorschrift ist, müssen sich Bauherren und Eigentümer selber darum kümmern. Die Plattform «Schutz vor Naturgefahren» bietet ihnen konkrete Tipps und sämtliche in der Schweiz verfügbaren Grundlagen dazu. Die Website wurde im Jahr 2020 komplett überarbeitet und aktualisiert. Hinter dem Projekt «Schutz vor Naturgefahren» stehen die wichtigen Akteure im Bereich Gebäudeschutz: die Vereinigung Kantonalen Gebäudeversicherungen VKG, der Schweizerische Versicherungsverband SVV, der Hauseigentümerverband Schweiz HEV, der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA, der Verband Schweizerischer Kantonalbanken VSKB sowie der Schweizerische Gemeindeverband SGV.

Gewitter mit Hagelereignissen erzeugen immer wieder substanzielle Schäden. In der Schweiz sind über ein Drittel aller Elementarschäden an Gebäuden auf Hagelereignisse zurückzuführen. In der Landwirtschaft entstehen jährlich Hagelschäden in der Höhe zwischen 40 und 150 Millionen Franken. Die Verhältnismässigkeit von Schutzmassnahmen gegen Hagel hängt neben den Massnahmenkosten auch stark von der zu erwarteten Eintretenswahrscheinlichkeit ab. Bessere klimatologische Datengrundlagen für Planungs- und Präventionsbemühungen leisten einen wichtigen volkswirtschaftlichen Beitrag. In einem gemeinsamen Projekt mit den involvierten Stakeholdern wird unter der Federführung des Bundesamtes für Meteorologie und Klimatologie MeteoSchweiz derzeit eine neue Hagelklimatologie für die Schweiz erarbeitet. Die Projektergebnisse sollen allen Anwendern aus der Öffentlichkeit und der Privatwirtschaft frei zur Verfügung gestellt werden. Der SVV beteiligt sich massgeblich an dem Projekt, das im Verlaufe des Jahres 2021 abgeschlossen werden soll.

Um bei einem starken Hagelereignis die Gebäudeschäden möglichst gering zu halten, müssen die einzelnen Bauteile dem Aufschlag eines Hagelkorns widerstehen. Mit dem Hagelregister besteht ein Verzeichnis mit den auf den Hagelwiderstand geprüften Bauteilen. Jedes Jahr werden neue Bauteile geprüft und publiziert. Der SVV unterstützt auch die Arbeiten an diesem Register.

2016 hatte der Bundesrat beschlossen, die im Bericht «Umgang mit Naturgefahren in der Schweiz» aufgeführten 67 Massnahmen zur Verbesserung der Sicherheit vor Naturgefahren umzusetzen. Er beauftragte das Eidgenössische Departement für Umwelt,

GRI 103-1

GRI 103-2

GRI 103-3



Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK), einen Bericht über den Stand der Umsetzung der Massnahmen zu erarbeiten. Der Bericht, der unter Federführung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) erstellt und 2020 vorgelegt wurde, zeigt: Die Schweiz ist auf Kurs, es gibt jedoch noch viel zu tun. Aktuell sind 25 Prozent aller geplanten Massnahmen umgesetzt. Da einige davon zusammen mit der Versicherungsindustrie umgesetzt werden, war auch der SVV bei der Erstellung des Berichtes beteiligt.

Mit einer Begleitgruppe aus Verwaltung, Praxis und Forschung sollen erfolgreiche Strategien von Hauseigentümer/innen zum Schutz vor Hochwasser ermittelt und mit Hilfe von Filmen vermittelt werden. In den Filmen treten glaubwürdige Protagonist/innen aus der Zielgruppe auf, um von erfolgreich

umgesetzten Hochwasserschutzmassnahmen zu berichten. Drei solche Filme wurden erstellt und im Frühling 2020 veröffentlicht. Der SVV hat dieses Projekt aktiv unterstützt.

Neben den Projekten, die der Verband und damit die gesamte Versicherungswirtschaft gemeinsam unterstützen, haben einzelne Versicherungen individuell diverse Schutzprojekte finanziell unterstützt.

12

Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung

12.1 Verbandsaktivitäten

Um die Versicherungswirtschaft nachhaltiger zu gestalten, arbeitet der SVV mit verschiedenen Partnern zusammen – dies unter anderem im Wissensaufbau, bei der politischen Mitgestaltung sowie bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Der SVV arbeitet in allen Gremien der economie-suisse mit, in denen Fragen rund um die Nachhaltigkeit bearbeitet werden. Gemeinsam mit dem Dachverband der Wirtschaft unterstützt der SVV das CO₂-Gesetz wie auch die Ziele des Bundesrates für ein Ziel netto null bis 2050.

Am Swiss Green Economic Symposium 2020 hat der SVV gemeinsam mit Swiss Sustainable Finance (SSF) ein Innovationsforum zum Thema «Wirksam investieren: Neue Wege und Marktchancen» organisiert und durchgeführt. Das Ziel der Plattform Swiss Sustainable Finance, der auch der SVV als Mitglied angeschlossen ist, ist die Stärkung der Position der Schweiz auf dem globalen Markt für nachhaltige Finanzen. Um dieses Ziel zu erreichen, setzt SSF auf Information, Aufklärungsarbeit und wachstumsfördernde Massnahmen. Gemeinsam mit weiteren Partnern wird angestrebt, dass der Finanzplatz Schweiz zu einem führenden Standort für die nachhaltige Finanzindustrie wird.

Im November sollte der SVV als Vertreter der Schweizer Wirtschaft und als Teil der offiziellen Delegation der Schweiz an der Klimakonferenz COP26 in Glasgow teilnehmen. Aufgrund der Coronapandemie konnte die Konferenz jedoch nicht durchgeführt werden.

Mit der Universität St. Gallen und dem Institut für Versicherungswirtschaft IVW-HSG hat der SVV in verschiedenen Themenbereichen zusammengearbeitet – dies sowohl bezüglich Nachhaltigkeit (Gemeinsame Veranstaltung am SGES über die

Wirksamkeit von nachhaltigen Investitionen) als auch bei Fragen rund um die künftige Arbeitswelt (Studie zu den Skills der Zukunft).

12.2 Mitgliedschaften bei Organisationen

Der Austausch in Netzwerken aus dem Nachhaltigkeitsbereich sowie die Orientierung an gemeinsamen Standards ermöglichen es den Versicherungsunternehmen, die an sie gestellten Bedürfnisse und Erwartungen besser zu verstehen. Dies macht es den Gesellschaften möglich, aktiv Lösungswege mitzugestalten und umzusetzen und letztlich schneller auf Herausforderungen und Veränderungen zu reagieren. Versicherungsgesellschaften agieren teilweise auch als Gründungsmitglieder von Organisationen, wie z. B. der Net-Zero Asset Owner Alliance. Weiter engagieren sie sich aktiv in wichtigen Arbeitsgruppen verschiedener Vereinigungen und Netzwerke.

Vor allem grössere Schweizer Versicherer engagieren sich durch Mitgliedschaften und/oder aktive Mandate in solchen Organisationen. Eine nicht abschliessende Liste umfasst:

Nationale und internationale Initiativen

- UN Global Compact, www.unglobalcompact.org
- PRI Principles for Responsible Investment, www.unpri.org
- PSI Principles für Sustainable Insurance, www.unepfi.org/psi
- TCFD Task Force on Climate-related Financial Disclosures, www.fsb-tcfd.org
- UNEP FI UN Environment Programme Finance Initiative, www.unepfi.org

GRI 102-13

GRI 102-12

GRI 103-13

- Net-Zero Asset Owner Alliance,
www.unepfi.org/net-zero-alliance
- Institutional Investor Group on
Climate Change IIGCC, www.iigcc.org
- International Corporate Governance Network
ICGN, www.icgn.org
- Forum Nachhaltige Geldanlagen FNG,
www.forum-ng.org
- Swiss Sustainable Finance,
www.sustainablefinance.ch
- Schweizer Verein für verantwortungsbewusste
Kapitalanlagen, www.svvk-asir.ch

12.3 Weitere Aktivitäten der Versicherungs- gesellschaften im Bereich Nachhaltigkeit

Bei vielen Gesellschaften ist das Thema Nachhaltigkeit nicht nur in den Kapitalanlagen integriert, sondern Bestandteil des Geschäftsalltags. Darüber hinaus sind viele Gesellschaften auch an konkreten Aktivitäten ausserhalb ihrer Gesellschaft beteiligt, die mit dem Nachhaltigkeitsgedanken verbunden sind.

Anbei ein paar Beispiele zur Illustration von weiteren Aktivitäten der Versicherungsgesellschaften im Bereich der Nachhaltigkeit:

Aktivitäten innerhalb der Gesellschaften

- Nachhaltige Gestaltung der Geschäftsliegenschaften durch nachhaltigen Betrieb oder durch die nachhaltige Sanierung der Immobilien
- Implementierung der ESG-Faktoren in die Kernprozesse aller Einheiten und Teams
- Konkrete Zielsetzungen zur Senkung der betriebseigenen CO₂-Emissionen
- Umstellung auf erneuerbaren Strom
- Senkung des Papierverbrauchs

Aktivitäten ausserhalb der Gesellschaften

- Soziales Engagement durch spezifisches Sponsoring
- Engagement für die soziale und berufliche Wiedereingliederung
- Unterstützung von KMUs, die innovativen Lösungen für den Klimaschutz entwickeln
- Förderung der Mobilität der Menschen mit Beeinträchtigungen
- Förderung der Biodiversität und der Artenvielfalt
- Unterstützung der Ombudsstelle Kinderrechte Schweiz
- Präventionsprojekte gegen Naturgefahren
- Unterstützung von Swiss Paralympics

Anhang

Die folgende Tabelle enthält eine Übersicht mit GRI-Verweisen. Die Platzierung der GRI-Labels ist als Navigationshilfe zu verstehen. GRI-Labels werden zum Berichtstext platziert, sobald Angaben zu den entsprechenden Kennzahlen oder zu Managementansätzen gemacht werden – unabhängig davon, ob die zur Verfügung gestellten Informationen im Sinne einer GRI-Berichterstattung vollständig sind. Ergänzungen sind vor allem im Hinblick auf eine Berichterstattung über die wesentlichen Themen erforderlich.

Weil der vorliegende Bericht über eine Darstellung des SVV als Organisation hinausgeht, bestehen auch Lücken zu den allgemeinen Standardangaben (z. B. zur Organisation und zu Gremien, zur Anzahl Mitarbeitenden, zur Anzahl Mitglieder, zu den Haupttätigkeitsbereichen etc.). Weitere Informationen zum Schweizerischen Versicherungsverband und der Versicherungsbranche finden Sie auf der Webseite www.svv.ch.

Eine Bestimmung der wesentlichen Themen im Sinne der grössten Auswirkungen des SVV bzw. der Schweizerischen Versicherungswirtschaft auf Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft und eine umfassende Umfeldanalyse liegen aktuell noch nicht vor. Die Themen, welche als «wesentlich», d.h. als berichtenswert identifiziert werden umfassen:

- Kapitalanlagen
- Altersvorsorge
- Arbeitswelt
- Betriebsökologie
- Auswirkungen des Klimawandels

Andere Themen auf gleicher Ebene (z.B. Risikomanagement und Zusammenarbeit für eine nachhaltige Entwicklung) sind eher als Herangehensweise zu verstehen. Daher werden für sie im Bericht auch keine GRI-Angaben gemacht.

 = Linke Spalte  = Rechte Spalte

GRI-Standard	Angabe	Seite	Zusatzinformationen und Auslassungen
GRI 101: Grundlagen 2016			
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016			
Organisationsprofil			
102-1 Name der Organisation		2	Schweizerischer Versicherungsverband SVV
102-3 Hauptsitz der Organisation			Zürich
102-4 Betriebsstätten			SVV agiert in der Schweiz
102-5 Eigentumsverhältnisse und Rechtsform		2	
102-6 Belieferte Märkte			SVV agiert in der Schweiz
102-10 Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette			keine
102-11 Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip		9	
102-12 Externe Initiativen		30	
102-13 Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen		30	

GRI-Standard	Angabe	Seite	Zusatzinformationen und Auslassungen
Strategie			
102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	2	
Ethik und Integrität			
102-16	Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	7	
Unternehmensführung			
102-19	Delegation von Befugnissen	9	
102-20	Zuständigkeit auf Vorstandsebene für ökonomische, ökologische und soziale Themen	9	
Einbindung von Stakeholdern			
102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	9	
102-42	Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	9	
102-43	Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	9	
102-44	Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen	9	Wird im nächsten Nachhaltigkeitsreport adressiert.
Vorgehensweise bei der Berichterstattung			
102-45	Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten	12	
102-46	Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	8	
102-47	Liste der wesentlichen Themen		Wird im nächsten Nachhaltigkeitsreport adressiert
102-48	Neudarstellung von Informationen	12	Keine Neudarstellungen im Vgl. zum Vorjahr
102-49	Änderungen bei der Berichterstattung	5	
102-50	Berichtszeitraum	12	
102-51	Datum des letzten Berichts	5	
102-52	Berichtszyklus	9	
102-53	Ansprechpartner bei Fragen zum Bericht	35	
102-54	Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	12	

Wesentliche Themen

GRI-Standard	Angabe	Seite	Zusatzinformationen und Auslassungen
Kapitalanlagen			
GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	14	
	103-2 Der Managementansatz und seine Bestandteile	14, 15, 16, 17	
	103-3 Beurteilung des Managementansatzes	12, 14, 16, 17	
Altersvorsorge			
GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	8, 20	
	103-2 Der Managementansatz und seine Bestandteile	21	
Arbeitswelt			
GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	9, 22, 23	
	103-2 Der Managementansatz und seine Bestandteile	23	
	103-3 Beurteilung des Managementansatzes	23	
Betriebsökologie			
GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	25	
	103-2 Der Managementansatz und seine Bestandteile	25	
	103-3 Beurteilung des Managementansatzes	12, 25, 26	
GRI 302: Energie 2016	302-3 Energieintensität	25	
	302-4 Verringerung des Energieverbrauchs	25, 26	
GRI 305: Emissionen 2016	305-4 Intensität der THG-Emissionen	25	
	305-5 Senkung der THG-Emissionen	25, 26	
Auswirkungen des Klimawandels			
GRI 103: Managementansatz 2016	103-1 Erläuterung des wesentlichen Themas und seiner Abgrenzung	9, 28	
	103-2 Der Managementansatz und seine Bestandteile	28	
	103-3 Beurteilung des Managementansatzes	28	

Fussnoten

1. Die meisten teilnehmenden Gesellschaften veröffentlichen Ökobilanzen und berichten über ihre Aktivitäten im Bereich Responsible Investment auf ihren Websites.
2. Die anteilgebundenen Kapitalanlagen wurden nicht mitberücksichtigt.
3. Engagement bezieht sich auf einen aktiven Dialog zwischen Kapitalanlageneigentümern und Geschäftsleitungen von Beteiligungsunternehmen oder anderen relevanten Stakeholdern. Der Fokus des Engagements liegt dabei auf der Integration und Anwendung von Umwelt-, Sozial- und Governance-Kriterien innerhalb ihres Einflussbereichs. Dabei geht es u. a. darum, dass die Eigentümer Einfluss auf die Unternehmen nehmen, in die sie investieren. Untersuchungen zeigen, dass dies oftmals mehr als der reine Verzicht, in bestimmte Branchen zu investieren, bewirkt. Quelle: «Nachhaltiges Asset Management: Kernbotschaften und Empfehlungen – SFAMA und SSF», www.sustainablefinance.ch/upload/cms/user/DE_2020_06_16_SFAMA_SSF_key_messages_and_recommendations_final.pdf
4. Aufgrund der Komplexität dieser Anlagen (Hedgefonds o. ä.) ist es schwierig, die Nachhaltigkeit in jedem Fonds eindeutig zu belegen.
5. Bridging the gap, measuring progress on the climate goal alignment and climate actions of Swiss financial institutions, Report November 2020; 2ii, wüestpartner und Pacta
6. www.svv.ch/de/der-svv/svv-publikationen/zahlen-und-fakten/zahlen-und-fakten/personalstatistik
7. www.svv.ch/de/standpunkt/versicherer-gestalten-die-arbeitswelt-von-morgen
8. www.svv.ch/de/skills

IMPRESSUM

Herausgeber: Schweizerischer Versicherungsverband SVV, Kommission Nachhaltigkeit. Kontakt: Gunthard Niederbäumer, SVV. Inhaltliche Mitarbeit: Kommission Nachhaltigkeit, Kommission Anlagen. Redaktion: Lisa Schaller, Urs Arbter und Jan Mühlethaler, SVV. Redaktionelle Mitarbeit: Daniel Schriber, Schriber Kommunikation, Luzern. Übersetzungen FR: Christine Reversac Baudry, IT: Assofide SA, EN: Super-text AG. Grafisches Konzept: Klar für Marken GmbH, Zürich. Druck: Druckerei Robert Hürlimann AG, Zürich.

© 2021 Schweizerischer Versicherungsverband SVV.

ASA | SVV

Schweizerischer Versicherungsverband SVV

Conrad-Ferdinand-Meyer-Strasse 14

Postfach

CH-8022 Zürich

Tel.+41 44 208 28 28

info@svv.ch

svv.ch